2. Audiopädagogische Dienste Zürich APD
2.3 Hörbeeinträchtigte Kinder im Kindergarten

Der Umgang unter Hörenden basiert auf einem intakten Gehör. Ein Kind mit einer bedeutenden Hörbeeinträchtigung zu integrieren erfordert daher, es in seiner Andersartigkeit zu akzeptieren, den pädagogischen Alltag aus neuen Perspektiven zu reflektieren und sich mit der Thematik der Schwerhörigkeit auseinanderzusetzen.

Eine Hilfe dazu bietet nebst der individuellen Unterstützung und Beratung durch die MitarbeiterInnen unserer Stelle auch das vorliegende Merkblatt. Folgende Hinweise und Verhaltensregeln sollen der Verunsicherung im Umgang mit hörbeeinträchtigen Kindern entgegenwirken und so weit wie möglich die mit der Schwerhörigkeit in Zusammenhang stehenden Beeinträchtigungen überwinden helfen.

1. Audiopädagogischer Dienst

Im Kanton Zürich besuchen ca. 300 hörbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche integriert den Kindergarten oder die Schule an ihrem Wohnort. Durch Ärzte, Kliniken oder Akustiker werden die Eltern auf unser Angebot aufmerksam gemacht. Damit die Integration nicht zur Isolation wird, ist es wichtig, dass alle Bezugspersonen über die spezielle Situation des betroffnenen Kindes gut informiert sind und begleitet werden. Wir beraten das gesamte Umfeld (Eltern, KindergärtnerInnen bzw. Lehrpersonen, MitschülerInnen, SchulleiterInnen, SchulpsychologInnen, TherapeutInnen, Behördenmitglieder usw.) über die Hörbeeinträchtigung und ihre möglichen Folgen. Unser Augenmerk gilt der sozialen Integration und der emotionalen Befindlichkeit der Kinder.

2. Schwerhörigkeit

Schwerhörigkeit ist eine vielschichtige Beeinträchtigung und wird oft - da unsichtbar - unterschätzt. Schwerhörigkeit ist eine Kommunikationsbehinderung und kann deshalb auch im sozialen Bereich zu Schwierigkeiten führen.

3. Hörgeräte

Schwerhörige Kinder tragen Hörgeräte. Diese machen jedoch aus dem schwerhörigen Kind nicht ein normal hörendes. Die Geräte, auch technisch noch so hochentwickelt, können nur verstärken, was an Hörvermögen noch vorhanden ist. Das Hören mit dem Hörgerät ist äusserst anstrengend und kann zur raschen Ermüdung führen.

Die Hörgeräte verstärken nicht nur die erwünschte Sprache, sondern auch Nebengeräusche

Die meisten Schwerhörigen hören nicht nur weniger, sondern auch bruchstückhaft und oft verzerrt. Der Aufbau von Sprache erfordert daher von allen Beteiligten grossen Einsatz.

4. Sprache und Verständnis

Versuchen Sie, Ihr Kommunikationsverhalten dem schwerhörigen Kind anzupassen. Dies erreichen Sie, indem sie folgende Punkte beachten:

- Sprechen Sie deutlich, in normalem Tempo und in angemessener Lautstärke. Klare Sätze erleichtern das Verstehen enorm.
- Schauen Sie das hörbeinträchtigte Kind beim Sprechen an.
- Spontane, mündliche Hinweise können unter Umständen nicht verstanden oder falsch gedeutet werden, wenn der Kontext fehlt.
- Versuchen Sie sich mit inhaltsbezogenen, gezielten Kontrollfragen („Um wie viel Uhr treffen wir uns?“ und nicht: „hast du mich verstanden?“) zu vergewissern, dass das Kind verstanden hat. So helfen Sie mit, Informationslücken rechtzeitig zu erkennen.

5. Klassenzimmer und Akustik

Eine ruhige Umgebung, eine gute Raumakustik sowie eine sinnvolle Möblierung erleichtern das Verstehen. Der Sitzplatz des Schwerhörigen kann die Perzeptionsmöglichkeiten und damit die Teilnahme am Unterricht stark beeinflussen.

Für das hörbeeinträchtigte Kind ist es vorteilhaft, wenn es zu allen Kindern Sichtkontakt herstellen kann.

Die ideale Sitzposition hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab und sollte deshalb möglichst mit allen Beteiligten „vor Ort“ besprochen werden.

Geschlossene Fenster und Türen während des Unterrichts minimieren störende Hintergrundgeräusche und erleichtern dadurch das Verstehen.

Nebengeräusche sind zu vermeiden, damit das Sprachverständnis nicht unnötig beeinträchtigt wird (Stühlerücken, Stimmengewirr bei offenen Türen, Rascheln). Achten Sie darauf, dass Sie in Situationen mit viel Störlärm (z.B. beim Aufräumen am Ende einer Lektion) keine wichtigen Informationen weitergeben!

Laute Geräusche (z.B. verursacht durch auf den Boden fallende Gegenstände wie Schlüsselbund, Schere etc.) können für den Hörgeräteträger unangenehm und sogar schmerzhaft sein. Manchmal sind geeignete Schallabsorptionsmassnahmen nötig, um Störgeräusche zu dämmen und dem Kind das Verstehen überhaupt zu ermöglichen. Wir beraten Sie gerne, um individuelle Lösungen zu finden (siehe Merkblatt Akustik).

6. Sitzordnung und Ablesen

Ein günstiger Sitzplatz und eine gute Beleuchtung erleichtern dem schwerhörigen Kind das Ablesen von den Lippen:

- Achten Sie darauf, dass das Kind Ihnen von den Lippen ablesen kann. Das Lippenlesen (visuell) ist für das schwerhörige Kind eine unerlässliche Ergänzung um Gesprochenes (auditiv) zu verstehen.
- Ablesen erfordert eine unglaubliche Konzentration! Legen Sie bei längeren Gesprächen Pausen ein!
- Es ist ideal, wenn das schwerhörige Kind sowohl die Lehrperson als auch die anderen Kinder sehen kann.
- Das hörbeeinträchtigte Kind sollte nicht vom einfallenden Tageslicht gestört werden (oft ist die Position „Rücken zum Fenster“ ideal!). Achten Sie darauf, dass Ihr Gesicht gut beleuchtet ist.
- Ein lebendiges Gesicht (Mimik) enthält viele Informationen!
- Denken Sie auch an die erschwerte Situation bei Kindergeburtstagen (dunkles Zimmer).
- Wenn Sie sich um einen Blickkontakt zum Kind bemühen, tragen Sie viel zu einer optimalen Situation bei!

7. Klasse und Unterricht

Es dürfen nicht mehrere Kinder gleichzeitig sprechen, denn dadurch wird das Ablesen von den einzelnen Mitschülern verunmöglicht und das Stimmengewirr beeinträchtigt zusätzlich das Hören.

Verwenden Sie häufig visuelle Hilfsmittel wie Bilder, Objekte oder Wochenkalender, Sie erleichtern dadurch das Verstehen.

Geben Sie neue Unterrichtsthemen, v.a. aber jeden Themenwechsel im Voraus bekannt.

Versuchen Sie “standortgetreu“ zu unterrichten. Hin- und Hergehen beim Sprechen erschweren bzw. verunmöglichen das Absehen von den Lippen.

Benutzen Sie, wo vorhanden, die FM- Anlage.

Gestatten Sie “Nachbarhilfe“ für hörbeeinträchtigte Kinder!

Kinder sprechen meist leiser als die Kindergärtnerin. Deshalb gilt es: Kinderbeiträge wiederholen oder zusammenzufassen. Auch die andern Kinder sollen zu deutlicher, verständlicher Sprechweise angehalten werden.

Orientieren Sie wer spricht (moderieren), indem Sie z.B. das Kind mit Namen aufrufen, damit sich das hörbeeinträchtigte Kind dem Sprecher zuwenden kann.

Wenn das betroffene Kind etwas nicht oder falsch verstanden hat, versuchen Kinder wie Kindergärtnerin das Gesprochene in „selbstverständlicher Art und Weise“ zu wiederholen.

Die Kinder respektieren, dass Hörgeräte und andere technische Einrichtungen wie z.B. FM-Anlagen teure und empfindliche Geräte sind und nicht in ihre Hände gehören.

Weitere Angebote ....

Mit verschiedenen Selbsterfahrungsübungen während einer Empathielektion (siehe Merkblatt 2.7.) versuchen wir den MitschülerInnen die erschwerte Kommunikation bei einer Hörbeeinträchtigung zu verdeutlichen. Jedes Kind darf zum Beispiel einmal mit einem Hörgerät hören.

In Gesprächen mit Kindergärtnerinnen und andern TherapeutInnen geben wir Anregungen für die Kommunikation in der Einzelsituation und im Unterricht. Dem hörbeeinträchtigten Kind müssen annähernd gleiche Voraussetzungen geschaffen werden wie seinen hörenden MitschülerInnen (visuelle Hilfen, Sitzordnung, Kommunikationshilfen, Akustik etc.).

Die Audiopädagoginnen des APD FF stehen gerne für Gesprächskoordinierung, Elterngespräche, Elternabende uvm. zur Verfügung. Durch einen aktiven und gegenseitigen Austausch ist die Chance für die Zufriedenheit der Beteiligten erhöht.

In speziellen Kursen erfahren Kindergärtnerinnen mehr über die verschiedenen Hörbeeinträchtigungen.

Für die Eltern sind wir eine Stütze in Fragen, welche die Hörbeeinträchtigung und die Förderung ihres Kindes betreffen. An speziellen Veranstaltungen können sich die Eltern miteinander austauschen und Neues erfahren.

Mit Angeboten zur Begegnung zwischen Kindern, welche in verschiedenen Regelkindergärten integriert unterrichtet werden, bieten wir den hörbeeinträchtigten Kindern ein Umfeld zur Stärkung ihrer Identitätsfindung an (Gruppentreff für Kindergarten-Kinder).

Wir informieren die beteiligten Fachpersonen in der Volksschule über die Vorteile und die besonderen Umstände einer Integration. In Gesprächen mit allen Beteiligten wird regelmässig abgeklärt, ob der gewählte Weg noch richtig ist, ob es weitere individuelle Unterstützung braucht (z.B. Quantität an audiopädagogischer Therapie, Logopädie, ...) oder ob eine Sonderschulung (z.B. Sprachheilkindergarten) für die Entwicklung dieses Kindes geeignet wäre.

Jedes Kind mit einer Hörbeeinträchtigung hat das Recht auf individuelle Beratung und Unterstützung, um seinen individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie wie zahlreiche andere Lehrkräfte die Integration des hörbeeinträchtigten Kindes als Bereicherung erleben werden!

Zentrum für Gehör und Sprache
Audiopädagogische Dienste APD
Kalchbühlstr. 79
CH-8038 Zürich
Tel. 044 487 10 50
Fax 044 487 10 55
apd.sekretariat@zgsz.ch
www.zgsz.ch / 12.01.08